

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung der Stadt Straßburg und des Münsters

Euting, Julius

Straßburg, 1898

Orangerie

[urn:nbn:de:bsz:31-247750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-247750)

feinen neueren Beständen die Akten der französischen Departementsverwaltung und der deutschen Bezirksverwaltung.

Weiterhin in der Schwarzwaldstraße

die katholische Garnisonskirche

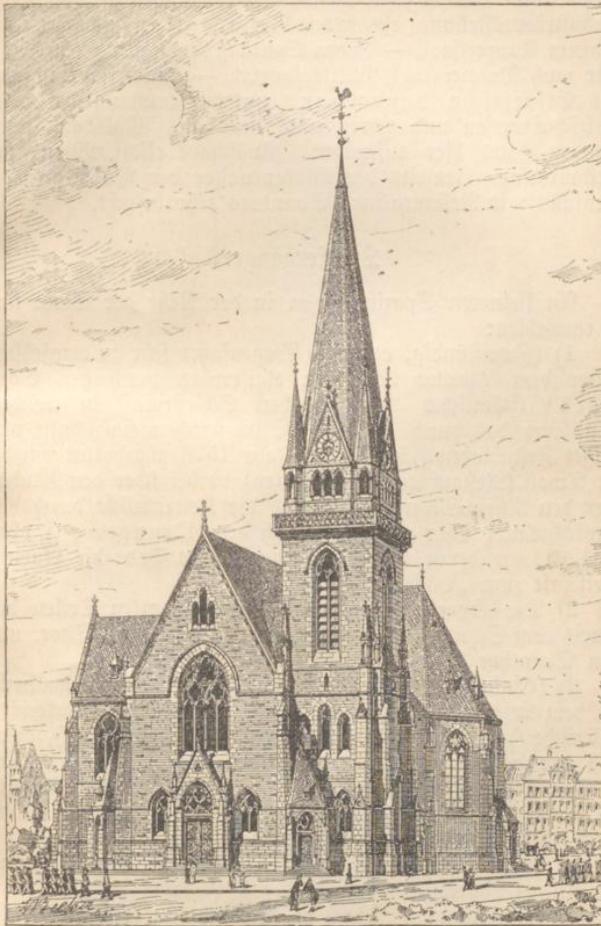
nach dem preisgekrönten Projekt des Architekten Ludwig Becker in Mainz in gelblichem Sandstein erbaut, ist eine durchaus selbständige talentvolle Schöpfung im Stile der Spätgotik mit besonders fein durchgebildeten Detailformen. Die Kirche hat 1400 Sitzplätze und 600 Stehplätze, einen Hochaltar, zwei Nebenaltäre, sechs Beichtstühle (die hierzu nötigen Wandflächen sind durch Herstellung massiver Wände zwischen den einzelnen Seitenschiffsjochen geschaffen worden), eine Taufkapelle, sowie eine Sakristei und eine Paramentenkammer. (S. Straßburg und seine Bauten S. 400).

In einiger Entfernung gegen das Kehler Thor erblickt man das Kaiserliche Proviantamt in rotem Backsteinbau mit flachem Dach und das Protestant. Lehrer-Seminar; rechts etwas abseits die Technische Schule; im Hintergrund beim Kehler Thor ausgedehnte Kasernenbauten.

Den Rundgang durch das neue Straßburg beschließt man am besten durch einen Besuch der

Drangerie

des am Ende der Ruprechtsauer Allee befindlichen, seit dem Anfang dieses Jahrhunderts bestehenden Stadtgartens. In der vordern, parkähnlichen Anlage ein orientalisches Kiosk, einst Eigentum König Ludwigs II. von Bayern auf Schloß Berg (Eintrittskarten 20 Pf. beim Wächter). Daran anschließend der Blumengarten mit der eigentlichen Drangerie. In demselben hinter dem Drangeriegebäude das Kehler Denkmal: „Viktor Neßler 1841—90. Dem elsässischen Meister der Tonkunst seine Freunde 1895.“ Seine Büste auf einem Postament aus rotem Sandstein. Die schönen Drangenbäume stammen aus dem Schlosse des Landgrafen von Hessen-Darmstadt in Buchsweiler und wurden der Stadt überwiesen, nachdem sich bei der Versteigerung als Nationalgut z. B. der französischen Revolution kein Käufer für dieselben gefunden hatte. Die neueren Anlagen mit Felspartien und einem See hinter der Drangerie verdanken ihre Entstehung der im



Die katholische Garnisonskirche.

Jahre 1895 hier abgehaltenen Südwestdeutschen Gewerbe- und Industrieausstellung; ebenso das Restaurationsgebäude mit großem Konzertsaal. — Jeden Sonntag Nachmittag (im Sommer auch Donnerstag) Militärkonzert. — Interessant ist auch das Elsässsische Bauernhaus unter Benutzung der alten Holzschneidereien und getreu nach dem aus Molsheim stammenden Haus hier aufgebaut. Ausschank elsäss. Weine mit Restauration. Jenseits der Platanenallee der Volksgarten, ebenfalls mit Restauration; Sonntags sehr besucht.

Spaziergänge.

An kleineren Spaziergängen in der Nähe der Stadt sind zu empfehlen:

1) (Zweistündig, auch als Wagenfahrt sehr zu empfehlen) hinter dem Theater über den Kaiserplatz durch den Contades¹ (städtischer Park, früher Schießrain, in welchem u. a. auch das durch den Tob. Stimmerschen Holzschnitt verewigte Festschießen [S. 16] im Jahr 1576 abgehalten wurde) am Tivoli (Restauration mit Garten) vorbei über den Waden, über den Rhein-Marne-Kanal und die Kettenbrücke durch das Ruprechtsauer Thor einbiegend nach der *Drangerie (s. oben S. 120), an deren der Stadt zugekehrtem Ende die Gartenwirtschaft zum „Bäckehiesel“.

2) Die Spaziergänge auf den angepflanzten Teilen des Glacis vom Schirmecker Thor bis zum Kronenburger Thor, und vom Steinthor bis zum Schiltigheimer Thor.

3) (Einstündig.) Von der Brücke bei der Thomaskirche auf dem Leinpfad illaufwärts, durch das „Kleine Frankreich“, malerische Häuserpartien am Wasser (s. Abbildung S. 7), oberhalb der gedeckten Brücken unter der großen Schleufe hindurch (rechts, auf dem linken Ufer die ausgedehnten Gebäude des städtischen Schlachthauses), unter der Eisenbahnbrücke durch, bei der Schleufe am Wirtshaus zum Anker links die Straße zum Spitalthor zurück (rechts zum grünen Berg und zur grünen Warte).

4) (4—5tündig.) Durch die Ruprechtsau (bis zur Kirche Straßenbahn) nach der ländlichen Wirtschaft Fuchs am Buckel

¹ Komischerweise von vielen Eingewanderten „die Comtäden“ genannt; wie Père Lachaise als Jardin Contades, d. h. Garten benannt zu Ehren des französischen Marichalls Contades (dessen Koch die Gänseleberpasteten erfunden hat).